

# Phantasiewelt Mikrokosmos

Beispiele für die zunächst sehr gemischten Gefühle und phantasievollen Vorstellungen gegenüber der Allgegenwart von Mikroorganismen stellen ein Märchen von Hans Christian ANDERSEN (1805 - 1875), eine Karikatur von MILTON und eine Rädertier-Zeichnung von JOBLOT dar.

## Der Märchenerzähler,

in dessen Phantasie die Mikrolebewelt zu einer Allegorie einer gierigen und gewalttätigen menschlichen Gesellschaft wurde.



Hans Christian ANDERSEN

### Der Wassertropfen

Du kennst doch sicher ein Vergrößerungsglas, so ein rundes Brillenglas, das alles hundertmal größer macht, als es ist? Wenn man es nimmt und vor das Auge hält und einen Wassertropfen vom Teich draußen anschaut, dann sieht man über tausend wunderliche Tiere, die man sonst nie im Wasser sieht, aber sie sind da und es ist Wirklichkeit. Es sieht fast so aus, wie ein ganzer Teller voll kleiner Krebse, die durcheinander springen, und sie sind so grimmig, sie reißen einander Arme und Beine, Stücke und Teile ab, und sind doch fröhlich und vergnügt auf ihre Art.

Nun war einmal ein alter Mann, den alle Leute Kribbel-Krabbel nannten, denn so hieß er. Er wollte stets bei einer jeden Sache das Beste herauskriegen, und wenn es gar nicht gelingen wollte, dann nahm er es mit Zauberei.

Nun sitzt er eines Tages und hält das Vergrößerungsglas vor das Auge und schaut einen Wassertropfen an, der draußen von einer Wasserpflanze im Graben genommen war. Nein, wie es da kribbelte und krabbelte! All die tausend Kleintiere hüpfen und sprangen, zerrten aneinander und fraßen aneinander.

„Ja, aber das ist ja abscheulich!“ sagte Kribbel-Krabbel, „kann man sie nicht dazu bringen, in Frieden und Ruhe zu leben, und daß jeder sich um das Seine kümmert?“ Und er dachte und dachte, aber es wollte nicht gelingen, und dann mußte er zaubern. „Ich muß ihnen Farbe geben, damit sie deutlicher werden können“, sagte er, und dann goß er etwas wie ein Tröpfchen roten Weines in den Wassertropfen, aber es war Hexenblut, die allerfeinste Sorte zu zwei Schilling; und dann wurden alle die wunderlichen Tiere rosenrot über den ganzen Körper, es sah aus wie eine ganze Stadt voll nackter Wilder.

„Was hast du da?“ fragte ein anderer alter Zauberer, der keinen Namen hatte, und das war just das Feine an ihm.

„Ja, kannst du erraten, was es ist“, sagte Kribbel-Krabbel, „dann werde ich es dir schenken; aber es ist nicht leicht herauszufinden, wenn man es nicht weiß.“

Und der Zauberer, der keinen Namen hatte, schaute durch das Vergrößerungsglas. Es sah wirklich aus wie eine ganze Stadt, in der alle Menschen ohne Kleider herumlaufen! Es war scheußlich, aber noch scheußlicher war es zu sehen, wie der eine den anderen puffte und stieß, wie sie sich zwickten und zwackten, einander bissen und einander hervorzerren. Was zuunterst war, wollte zuoberst sein, und was zuoberst war, wollte zuunterst sein. „Schau, schau! Sein Bein ist länger als meins. Paff, weg damit! Da ist einer, der eine kleine Beule hinter dem Ohr hat, eine kleine, unschuldige Beule, aber sie quält ihn, und so soll sie noch mehr quälen!“ Und sie hackten nach ihm, und sie zerrten an ihm, und sie fraßen ihn um der kleinen Beule willen. Da saß einer so still wie eine kleine Jungfrau und wünschte bloß Frieden und Ruhe; aber dann mußte die Jungfrau hervor, und sie zerrten an ihr, und sie rissen an ihr, und sie fraßen sie!

„Das ist außerordentlich lustig!“ sagte der Zauberer.

„Ja, aber was glaubst du, daß es ist?“ fragte Kribbel-Krabbel. „Kannst du es herausfinden?“

„Das ist doch leicht zu sehen“, sagte der andere, „das ist ja Kopenhagen oder eine andere große Stadt, sie gleichen ja alle einander. Eine große Stadt ist es.“

„Es ist Grabenwasser!“ sagte Kribbel-Krabbel.

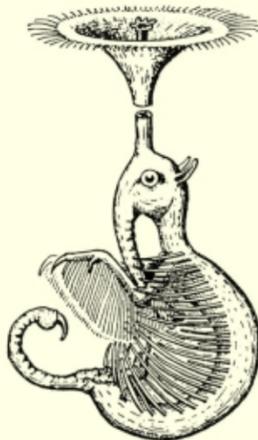
## Der Wissenschaftler mit Humor

Leider auch nur in der Phantasiewelt existieren die **Naslinge** von Prof. Dr. Harald STÜMPKE. Unter diesem Pseudonym hat der bekannte Zoologe Prof. Dr. Gerolf STEINER in streng wissenschaftlicher Manier 1957 eine Tierordnung konstruiert, deren Vertreter eine lustige **Persiflage** auf eine Vielzahl von tatsächlich nachgewiesenen Differenzierungen und Verhaltensweisen im Tierreich darstellen. (Noch heute ein sehr beliebtes "Zoologiebuch".)

Zu den Naslingen gehören auch Mikroorganismen, z.B. *Rhinostentor submersus*, das Wasserfloh-Trompetennäschen

und

*Rhinostentor foetidus*, das Stinkende Trompetennäschen



## Der Karikaturist,

der dem Erschrecken vieler Menschen über die Existenz von Mikroorganismen mit spitzer Feder Ausdruck verlieh.

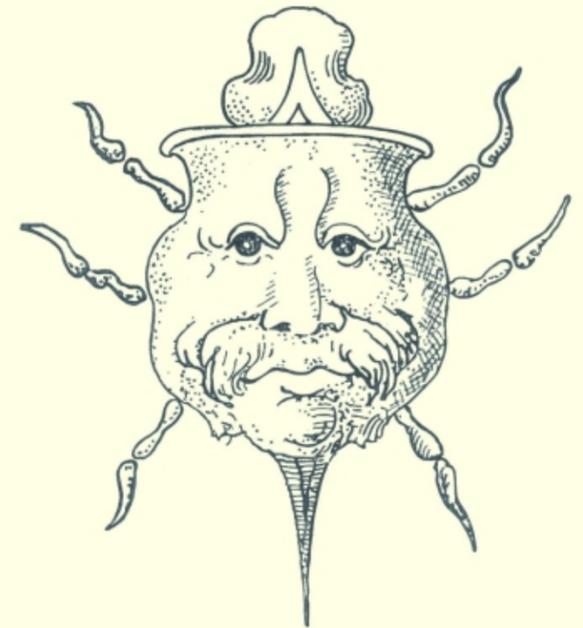


MILTON (Anfang des 19. Jahrh.): Lebewesen aus dem schmutzigen Themsewasser

## Der Forscher,

bei dem ein optisch schlechtes Gerät, Phantasie und anthropozentrische Weltsicht zu einer irrigen Interpretation mikroskopischer Bilder führten.

JOBLOT (1716)  
Rädertier



Einer ihrer landlebenden Feinde ist *Emunctator sorbens*, der Schnieuzende Schnieffling.

Dessen Darstellung weckt allerdings die Vermutung, dass eine Ähnlichkeit mit Bekannten von STEINER nicht ganz zufällig ist.

